

Die vor einigen Jahren in Birkwitz-Pratzschwitz gegründete „Bürgerinitiative Kiessee“ kann einen Erfolg ihrer Bemühungen verbuchen. Ab Juli 2017 wird das Spülwasser der Kieswerke Borsberg GmbH & Co. KG nicht mehr in den Kiessee eingeleitet. Das zum Spülen der geförderten Kiesmenge benötigte Wasser wird zwar weiterhin dem Kiessee entnommen, aber es wurde seit 2004 nach dem Spülen - angereichert mit den ausgewaschenen Kies-Feinbestandteilen - dem See wieder zugeführt. Die Bürgerinitiative befürchtete ein fortschreitendes Verlanden des Kiessees, weil sich im Einspülbereich die Tiefe von einem Meter bis zu vier Metern verringerte. Die große tägliche Wasserentnahme erfolgt weiterhin aus dem See, aber das nach dem Auswaschen mit Feinbestandteilen angereicherte Spülwasser wird künftig in ein Restloch verbracht. Dieses liegt an der Waldstraße, östlich vom See. Befürchtungen hinsichtlich eines Wasserrückgangs im See wurden von den Kieswerken entkräftet. „Weil nach den Wasserentnahmen das Grundwasser nachfließt, kommt es nicht zum Sinken des See-Pegels“, lautete die Erklärung.

Um Engpässe bei Fachkräften auszugleichen, startete die Agentur für Arbeit Pirna ein neues Projekt. Es geht dabei nicht nur um die Qualifizierung von Arbeitsuchenden. Die Agentur unterstützt auch Unternehmen, die ihre Mitarbeiter weiterbilden möchten. Es werden z. B. Beschäftigte gefördert, die keinen oder einen tätigkeitsfremden Berufsabschluss haben. Auch Teilqualifizierungen oder Vorbereitungslehrgänge werden finanziell unterstützt. Die entstehenden Weiterbildungskosten werden bis zu 100 Prozent übernommen. Auch kleine Unternehmen mit bis zu zehn Mitarbeitern können eine bis zu hundertprozentige Förderung

bei Qualifizierungen erwarten. Dem Gastgewerbe rät die Agentur, geringqualifizierte Mitarbeiter in den Wintermonaten zu Fachkräften ausbilden zu lassen, um so gleichzeitig Entlassungen zu vermeiden. Dieses Unterstützungsangebot könnten noch viel mehr Unternehmen für sich nutzen, erklärte Agenturchefin Gerlinde Hildebrand, denn die dafür vorhandenen Fördergelder seien noch nicht erschöpft. Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge lag im Juni 2017 bei 5,5 Prozent. Die Bundesagentur für Arbeit spricht von „Vollbeschäftigung“ in einer Region, wenn die Arbeitslosigkeit einen Stand von unter drei Prozent erreicht. Dieses Ergebnis könnte in der Region am ehesten im Gebiet von Dippoldiswalde (4,2 % im Mai 2017) erreicht werden.

Anm.: Der von Monat zu Monat geringer gewordenen Arbeitslosigkeit im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge setzte der Bezirksvorsitzende der IG Bau Dresden, Jörg Borowski im Juli entgegen, dass im Landkreis jedoch rd. 31.000 Menschen momentan ihr Geld in Teilzeit, Leiharbeit oder im Mini-Job verdienen. „Der Anteil der atypischen Beschäftigung stieg im vergangenen Jahr stark an. Der unbefristete Vollzeitjob muss dringend wieder zum Normalfall werden“, sagte Borowski und fordert außerdem für Frauen nach der Familienpause ein „verbrieftes Rückkehrrecht in Vollzeit“.

01.07.17 Der traditionell am 1. Mai durchgeführte Trödelmarkt am DDR-Museum ist beliebter Anziehungspunkt unter den Sammlerfreunden. Als sich auch am 1. Juli eine Allee von Verkaufsständen auf dem Weg zum Museumseingang auftrat, hatte die Aktion als Bene-

fiz-Veranstaltung ein völlig anderes Anliegen. Museumschef Conny Kaden half damit dem leukämiekranken elfjährigen Louis aus Rathen. Massen von Gegenständen waren ausgebreitet und jene, die aus der DDR-Zeit stammten – es waren intakte Radios, Geräte, Spiele, Putzmittel, Sandmännchen und vieles andere, hatte das Museum zur Verfügung gestellt. Kaden übergab den Eltern von Louis am Ende der Veranstaltung 800 Euro. „Damit kann die Familie Kosten decken, die nicht von der Krankenkasse übernommen werden“, sagte der Museumschef und spendete auch die Standgebühren, die die Händler bezahlt hatten. Der Verein „Das Erzgebirge gegen Blutkrebs“ nutzte die Aktion, um Freiwillige in eine Datenbank aufnehmen zu können. Elf Personen ließen sich von der DKMS typisieren.

03.07.17 Ein furchtbarer Verkehrsunfall ereignete sich am 3. Juli auf der A 9 bei Münchberg in Oberfranken. Ein Bus aus Löbau wollte Urlauber nach Italien bringen. Das Fahrzeug geriet nach einem Auffahrunfall in Brand. 18 Menschen kamen in dem völlig ausgebrannten Bus ums Leben, 30 teils schwer Verletzte wurden in Kliniken untergebracht. Unter den Toten befinden sich Menschen aus unserem Landkreis – aus Pirna, Heidenau, Königstein und Stolpen. Nach ersten Erkenntnissen steht allein der tote Fahrer des Busses als Verursacher im Fokus. Justiz und Staatsanwaltschaft erhoffen sich Aufklärung durch die Vernehmung des zweiten Fahrers, der das Unglück überlebte. Es ist schwer zu fassen und Zeitungsberichte ließen keinen Zweifel offen - „die Menschen verbrannten“ nachdem sie wohl vorher erstickt waren. Landrat Michael Geisler und Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke

kondolierten den Familien der Opfer. „Mein Mitgefühl in diesen schweren Stunden gilt den Hinterbliebenen aller, die auf so tragische Weise ums Leben kamen und den Verletzten.“ Am Sonnabend, dem 8. Juli war an der Pirnaer Fahne und an der Deutschlandfahne vor dem Rathaus ein Trauerflor befestigt. Am Nachmittag fand für die Opfer des Unglücks eine ökumenische Andacht in der Unterkirche der Dresdener Frauenkirche statt.

03.07.17 Die Oberelbische Verkehrsgesellschaft OVPS und die Stadtverwaltung Pirna richteten als gemeinsames Projekt ein neues Nahverkehrsangebot, den Pirnaer Citybus, ein. Die schon seit längerer Zeit diskutierte Innenstadtlinie läuft als Testphase für zunächst zwei Jahre. Erste Bemühungen für den Einsatz gab es schon Ende der 1990er Jahre und 2011 tourte ein „Stadtstreicher“ genannter Bus durch die Stadt zum Weihnachtsmarkt. Der Citybus, ein einjähriger Mercedes-Sprinter mit 15 Sitzplätzen und einem Rollstuhlplatz, fährt wochentags zwischen 8.30 Uhr und 18.00 Uhr halbstündlich vom Busbahnhof durch die Innenstadt und wieder zurück.



Citybus fährt durch Pirna

Die einfache Fahrt kostet 2,30 Euro. Geplant war ein Sonderpreis von 1,50 Euro, der jedoch zunächst bei der OVPS nicht erreicht wurde. Da der Bus nicht in das Liniensystem der OVPS eingebaut ist, muss die Stadt Pirna 50 Prozent der Kosten – 180.000 Euro – beisteuern. Am ersten Tag nutzten 25 Fahrgäste das Angebot. Erhofft wird, dass der Citybus die Altstadt von Autos entlastet.

Citybus fährt durch Pirna



Kunst und Kultur

01./02.07. Am diesjährigen „Tag der Kunst“ - es war der inzwischen sechzehnte in Pirna – beteiligten sich 80 Künstler aus der Region. Die Ausstellungen in Einzel- oder Gemeinschafts-Präsentationen werden von professionellen Künstlern, meist jedoch von Hobbymalern unter der Ägide des „Kunstvereins Sächsische Schweiz“ gestaltet. Weil die vorgestellte Fülle von Bildern, Skulpturen, Porzellangestaltungen, Keramikerzeugnissen, Schmuck, Fotografie, Installation und textiler Gestaltung wieder sehr groß war, bedurfte die Präsentationsdauer nicht nur eines Tages, sondern erstreckte sich auf beide Wochenendtage. Alljährlich steht das Kunst-Ereignis unter einem besonderen Motto. Nach „Babel“ im Jahr 2016 entschieden sich die Initiatoren 2017 für „Shangri La“, der Bezeichnung für einen fiktiven Sehnsuchtsort in Tibet. Am Shangri-Gebirgspass im abgelegenen Lama-Kloster lebte man in einer frei gewählten Weltabkehr, ohne auf die Annehmlichkeiten der Zivilisation verzichten zu müssen. „Einen kleinen Hauch dieser Lebensphilosophie möchten wir an diesem Wochenende in Pirna vermitteln, ohne die übliche Alltagslast Freude an den schönen Dingen des Lebens genießen, anregende Gespräche mit den Künstlern führen. Wir wol-

len uns aber nicht in eine Scheinwelt flüchten, sondern mit den Mitteln der Kunst eine bessere Welt suchen“, sagte Dr. Doris Schubert von der organisierenden Arbeitsgruppe zur Eröffnung. Im Foto zu sehen sind (von rechts) die Initiatoren des Tages der Kunst, Brigitta M. Arnold, Peter Iwanow und Dr. Doris Schubert.



Eröffnung „Tag der Kunst“ 2017

In 44 Schaufenstern der Innenstadt waren gerahmte Malereien ausgestellt. Zusammen mit den Geschäftsauslagen und sich spiegelnden Passanten bildeten sie einen interessanten Bildermix.

22 doppelseitig bemalte Großformatbilder hingen wieder in luftiger Höhe als Freiluftgalerie über der Schmiedestraße. Beteiligt hatten sich daran 24 Maler der Region.

leerstehender Geschäfte. Der Leerstand wurde auf diese Weise über-
tüncht und kurz mit Leben erfüllt. Seit diese Kunstpräsentation durch Hernando León ins Leben gerufen



Freiluftgalerie Schmiedestraße



Schaufensterbilder

Dass der „Tag der Kunst“ mit 30 Galerien bzw. Ausstellungsorten aufwarten konnte, lag auch an der Nutzung

wurde, ist der Meister selbst alljährlich mit seinen Werken vertreten. Der 83-jährige Hernando León, der

in Chile, Spanien und Deutschland zu Hause ist, muss nun ohne seine Frau leben. Margarita Pellegri starb im Dezember 2016. Das Ehepaar emigrierte 1974 aus Chile in die DDR. Hernando vermietete nun sein Wohn- bzw. Atelierhaus in der östlichen Pirnaer Altstadt an eine junge Familie. Die kleine Galerie mit Ausstellung zum „Tag der Kunst“, Dohnaische Straße 90, die er mit fünf Künstlerkollegen und u. a. mit dem Flüchtlingsschiff „Esperanza“ (Hoffnung) gestaltete, soll bis auf weiteres als Ausstellungsort dienen – zumindest so lange, bis das Haus saniert wird.

Atelier Claudia Hinze



Auch das Atelier von Claudia Hinze auf der Lange Straße ist immer wieder Anziehungspunkt. Bevorzugte Motive der Künstlerin sind die Sächsische Schweiz und Dresden. Die im Beruf als Diplombetriebswirtin arbeitende Hobbymalerin bevorzugt für ihre Bilder die Spachtel-Technik und Acrylfarben.



Die Farbbrillanz und Tiefenwirkung der Hinterglasmalerei von Lothar Zieger ist den Pirnaern durch eine hiesige Dauerausstellung des Künstlers bekannt. Bei der Hinterglasmalerei dienen die Flächen der Glasscheibe als Bildträger. Gemalt wird mit kalten, also nichtbrennbaren Farben auf



Hinterglasmalerei von Lothar Zieger

der Rückseite. Auf keinem anderen Bildträger, als auf der transparenten Glasscheibe, entfalten die Farben eine derart intensive Leuchtkraft.

Malereien ließ sie zum Thema „In weiter Ferne und doch so nah“ die Flüchtlingsprobleme einfließen. Frank Ole Haake brachte außer sei



Hinterglasmalerei von Lothar Zieger



„Tag der Kunst“ 2017

Michael Vogt aus Dresden bevorzugt bei seinen Holzbildhauerarbeiten Kastanie, Robinie, Kirsche und Treibholz aus der Elbe, um daraus filigrane schlanke Skulpturen oder schön gemaserte Holzschalen herzustellen. Die grobe Form entsteht als Vorfertigung mit der Kettensäge.

Helga Schönfeld aus Berlin stellte erstmalig in Pirna aus. In ihre

nen Bildern und Linoldrucken seinen reichen Märchenschatz aus aller Welt mit, um als Märchenerzähler Kinder und Erwachsene zu fesseln. Der Grafik-Designer Mario Kegel aus Pirna stellte seine Fotoserie alter Säle vor, um dem Betrachter den morbiden Charme von Orten zu vermitteln, die in dieser Ansicht gar nicht mehr existieren.

Sabine Hagedorns Porzellankunst war dieses Mal nicht nur in den zahlreichen filigranen Gefäßen zu finden, sondern auch wie gemalt wirkend in Bilderrahmen eingefügt. In der Mägdleinschule eröffnete der Mal- und Zeichenzirkel Sonnenstein eine Sonderausstellung zum Thema „Schuhwerke“. Auf der Suche nach neuen Motiven entdeckte der künstlerische Leiter des Zirkels, Detlev Schweiger, unsere Schuhe als Kunstgegenstand. Das als Plakat und als Einladungskarte genutzte Motiv zeigt historische Schuhe, gezeichnet mit Tusche und Feder von Stephanie Matthes.

„Tag der Kunst“ 2017



Volker Lenkeit gab den ausgestellten Exponaten seines Akt- und Malkurses die Bezeichnung „Künstliche Bilder“. „Jedes auf das Papier gebannte Abbild der Natur ist künstlich“, sagt der freiberuflich tätige Maler.



Im Juli 2017 lud er Interessierte zur Maltour „Auf den Spuren Wagners und der Romantiker“ in den Liebenthaler Grund ein.

Zahlreiche Begleitveranstaltungen boten Musikalisches zum Zuhören und Kreatives zum Selbstgestalten. Das Fagott-Trio der Musikschule umrahmte die Eröffnung des Kunsttages, Lingner-Brass spielte überall auf den „Kunststraßen“ der Stadt und mit paradiesischen Klängen auf dem Bandonium wartete die „Galerie Ansichtssache“ auf. „Jazz 55“ erklang im Pesthaus und das Wandelkonzert mit Annette Jahns begeisterte die Besucher in den Bastionen des Sonnensteins. Zum kreativen Mitmachen forderten Andrea Moliere und Claudia Hinze auf, Tanzprogramme zeigten „Indische Tänze“ im Zollhof und die Tanzacademy Dresden & Pirna auf dem Markt.

„Lingner-Brass“



Die Streitgespräche auf der Bühne, geführt von Johannes Gärtner, der den Maler Caspar David Friedrich verkörperte und Robby Langer in der Rolle des Richard Wagner, sind Dispute über das Verhältnis von Malerei und Musik. Wortgewandt stritten sie über den Wert, den Sinn und die Macht ihrer Kunst sowie über deren Wert in der Gesellschaft. Im wirklichen Leben sind sich die beiden Großen nie begegnet. Das berühmte Gemälde Friedrichs „Das Kreuz im Gebirge“, auch bekannt als „Tetschener

01., 02., 07.07. Die Richard-Wagner-Spiele in Graupa bereichern seit 2013 die Kulturlandschaft Sachsens. Regisseur und Schauspieler Johannes Gärtner nannte seine Open-Air-Inszenierung „Ein Stück vom Himmel oder wenn ich erst ewig bin“ und schlägt darin seit 2013 eine Brücke zwischen Musik, Theater und Malerei im Sinne von Richard Wagners Idee eines Gesamtkunstwerks.



Meisterkopie wird nach Decin verschifft, Foto: D. Förster

Altar“, stand als Meisterkopie geschaffen, bei den fünften Wagner-Spielen im Mittelpunkt. Die Richard-Wagner-Spiele Graupa gaben dem Meißener Maler André Bytomski den Auftrag, das Gemälde zu kopieren. Die geschaffene Replik ist ein Geschenk an das Schloss Decin, die neue erweiterte Heimstatt für die Richard-Wagner-Spiele. Die Kosten für die Kopie, ca. 15.000 Euro, trugen die Stadt Pirna und Sponsoren. Nach der einwöchigen Ausstellung in Graupa wurde am 8. Juli die Meisterkopie spektakulär nach Decin verschifft. Das 1807/08 entstandene Original - 1921 von der Gemäldegalerie Dresden angekauft und in der Galerie Neue Meister beheimatet - war 112 Jahre lang im Deciner Schloss zu sehen.

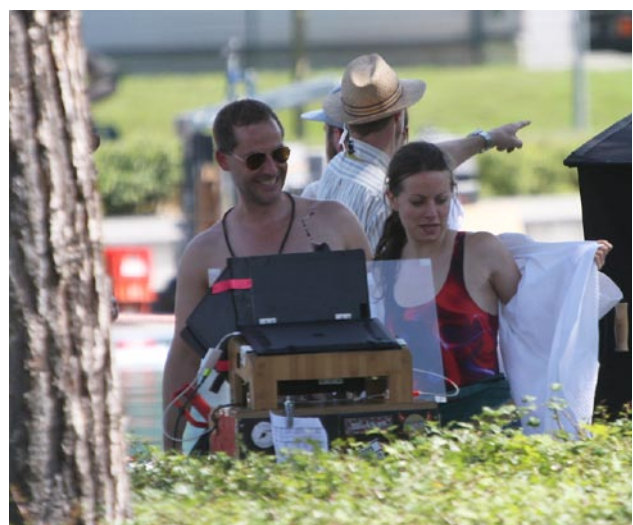
Meisterkopie wird nach Decin verschifft, Foto: D. Förster



19.07. Die Filmproduzenten von „Dresden Tatort“ suchten ein geeignetes Schwimmbad für neue Drehszenen. „Diesem wunderschönen Bad konnten wir nicht widerstehen“, sagte die TV-Produzentin der Filmproduktionsfirma Wiedemann &



„Tatort“ Geibeltbad, Foto: D. Förster



Berg“ und entschied sich mit ihrem Team für das Geibeltbad in Pirna. Zu den Schauspielern, die an zwei Tagen im Geibeltbad agieren, zählen so bekannte, wie Alice Dwyer, Niels Bruno Schmidt, Alwa-

ra Höfels und Martin Brambach. Es wirkten auch Komparsen aus Pirna mit. Der Rettungsschwimmer Josef Mühne betreute am 19. Juli nicht nur die Filmcrew, sondern sprang für die Kamera viermal

vom Zehn-Meter-Turm ins Becken. Der Kriminalfilm trägt den Arbeitstitel „Déja-vu“.

„Tatort“ Geibeltbad, Foto: D. Förster



22.07. Die Dresdener Theatergruppe „Spielbrett“ gastierte auf ihrer diesjährigen Sommertour in acht Orten der Sächsischen Schweiz und erstmalig im Kunsthof Mockethal. Die Truppe existiert seit 31 Jahren. Mit der hundertminütigen Aufführung „Ein Sommernachtstraum“ von William Shakespeare und viel dichterischer Freiheit begeisterten die Darsteller im Open Air-Gelände des Zweiseithofs über 120 Zuschauer. „Spielbrett“ fährt als Novum in Deutschland mit Pferdegespann und Planwagen durch die Region von Auftritt zu Auftritt. Im Wagen werden Requisiten, Kostüme, Technik und verschiedene Utensilien befördert, die Schauspieler radeln hinterher zu den jeweiligen Auftrittsorten. In der amüsanten Komödie wird gezaubert, verwechselt, der Liebe nachgejagt und von einer Sommernacht geträumt.

tungen für Aufführungen ins ländlich rustikale Hof-Geviert.



„Ein Sommernachtstraum“ im Kunsthof Mockethal, Foto: D. Förster



„Spielbrett“, Planwagen-Tour

Mit einem „Märchical“ stand z. B. am 15. Juli für Kinder eine neue Kunstrichtung auf dem Plan.

„Ein Sommernachtstraum“ im Kunsthof Mockethal, Foto: D. Förster



„24.07. Die Richard-Wagner-Stätten Graupa erwarteten am 24. Juli 2017 den 75.000sten Besucher seit der Eröffnung im Januar 2013. Es war eine Besucherin, die den Blumenstrauß und ein Erinnerungsgeschenk in Empfang nahm – Marion Hartmann (63), medizinische Angestellte aus Lohmen. Sie kam mit dem kulturinteressierten Ehepaar Bischler aus Bobingen bei Augsburg, weil sie ihren Freunden die aktuelle Sonderausstellung



Jubiläumsgast bei den Richard-Wagner-Stätten

„Inspirierende WanderWelten – Die Schweiz(en) in Grafik, Malerei und Wagners Werk“ zeigen wollte (im Foto v. li. KTP-Chef Schmidt-Doll, Marion Hartmann, Kustodin Katja Pinzer-Hennig, Ehepaar Bischler).

Jubiläumsgast in den Richard-Wagner-Stätten



Wie in jedem Jahr bereiteten Pirnaer Institutionen und Vereine spannende Ferienprogramme für Schüler verschiedener Altersgruppen vor. Das Stadtmuseum bot Einblicke in das neue Depot Breite Straße 2 an. „Hinter die Kulissen geschaut“ zeigte, welcher Aufwand für die Lagerung der Museumsobjekte betrieben wird, wie die Auswahl erfolgt und welchen Weg ein Exponat von der Aufnahme bis zur Ausstellung nehmen muss. Das zweite Museums-Programm unter dem Titel „Was schwimmt denn dort?“ beschäftigte sich mit der Darstellung des Elbtals in Kunstwerken und mit Fragen über schwere Transporte per Schiff. Dazu gab es Experimente in der Wasserschüssel. Der Sportverein VfL startete zum fünften Mal ein achttägiges Freizeitangebot für Nachwuchsfußballer. Die Volkshochschule lud 13- bis 16-Jährige in eine Filmwerkstatt zum Erstellen eines Films mit Drehbuchschreiben, Filmen, Schneiden und Bearbeiten ein. Der „Jugendverein Hanno“ wartete mit dem Abenteuercamp Zirkelstein und einem Aquanautencamp auf. Die jeweils achttägigen aufwendigen Ferienfreizeiten mit Erlebnistouren, Tauchsport, Schlauchbootfahrten Neptunfest, Floßbau usw. waren kostenpflichtig. Das Mehrgenerationenhaus „Famil“ bereitete zwei Abenteuertage vor. Ziele waren ein Bauernhof und eine Schlauchboottour auf der Elbe. In der Stadtbibliothek erwartete der Buchautor Jan Flieger Ferienkinder im Grundschulalter zu einem Kriminalfall, bei dem Spürnasen gefragt waren.

Die SPD-Arbeitsgruppe Elbe-Labe in Pirna sorgte zum wiederholten Mal durch eine Spendenaktion dafür, dass 30 Roma-Kinder aus Decin in ein Kinderferienlager fahren konnten. Für Jugendliche ab Klasse acht richtete die Berufsberatung der Arbeitsagentur Pirna zu Ferienbeginn ein dreitägiges Seminar ein, das der Vorbereitung der Berufsentscheidung diene. Nach dieser perspektivischen Planung konnten die Teilnehmer vermutlich beruhigter in die Ferien gehen.

Bauen in Pirna

Bevor die neuen Mieter der Gebäude „Alte Post“, Leglerstraße 1/ Hauptstraße 18c einziehen, gewährte das verwaltende und für die Sanierung zuständige Unternehmen Wohnungsgesellschaft Pirna (WGP) Interessierten noch eine Einblicknahme in die Vorzeigewohnungen. Das Objekt wurde architektonisch von dem Pirnaer Büro Milde & Möser betreut. Die Sanierungssumme von 2,5 Millionen Euro konnte das Unternehmen WGP angehen, weil über die Hälfte der Summe durch Fördermittel „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ und Sanie-

rungsgebiet „Alt-Copitz“ beglichen wurde. Jede der Wohnungen ist (bei der WGP erstmalig) mit Fußbodenheizung ausgestattet, besitzt einen Balkon, schallisolierte Fenster und andere Annehmlichkeiten, wie den Lift im Gebäude Leglerstraße. Die Mieter erhalten Autostellplätze am Haus, für unmittelbares Grün sorgt der Hausgarten mit integriertem kleinem Spielplatz. Da die Mieten als sehr preiswert gelten, wurden dem Unternehmen die Wohnungen quasi „aus der Hand gerissen“, denn auch im nahen Umfeld ist vom Einkaufszentrum, dem Kindergarten, den Schulen, Ärztehaus, Apotheken usw. alles vorhanden. In der Leglerstraße entstanden Vier- und Fünfraumwohnungen und in die Gewerberäumlichkeiten zieht das medizinische Versorgungszentrum für Neurologie und Psychotherapie des Krankenhauses Arnsdorf ein. Im Haus Hauptstraße gibt es acht Zweizimmerwohnungen. Die Kaltmiete liegt zwischen 5,20 Euro bis 5,50 Euro je Quadratmeter. Sämtliche Wohnungen sind seit Januar 2017 vergeben.

WGP-Objekt Leglerstraße 1/Hauptstraße 18 c



Auf dem Sonnenstein ließ das städtische Unternehmen WGP um das Haus „Pfaffenstein“, Remscheider Straße 2a, neue Fußwege bauen. Ein in diesem Zusammenhang befestigter Weg stellt nun eine Verbindung zwischen der Remscheider und der Reutlinger Straße her. Die Mittel für den Fußwegebau kamen aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt“.

Die Turmgutscheune in Copitz, Dammstraße 8, wurde innerhalb des Stadtteilprogramms als erhaltenswert und ortsgeschichtlich bedeutungseingestuft, steht aber nicht unter Denkmalschutz. Nun soll das mit viel Sandstein errichtete Gebäude wohl doch abgerissen werden. Die Städtische Wohnungsgesellschaft Pirna (WGP) möchte auf dem entstehenden Platz Pkw-Stellplätze bei Sanierung des Mehrfamilienhauses Hauptstraße 17 für die Mieter errichten. Der Stadtrat gab am 20. Juni die Zustimmung für die Abriss-Förderung in Höhe von 137.000 Euro. Die Pirnaer Denkmalschützer vom Kuratorium Altstadt sind darüber entsetzt. Kuratoriumsvorsitzender Dr. Albrecht Sturm warnt vor einem bei dem Abriss entstehenden städtebaulichen Mischstand. Außer dem Verlust historischer Bausubstanz erachtet das Kuratorium die Abrissförderung aus öffentlichen Mitteln als völlig überzogen und appelliert an die Verantwortlichen, die 137.000 Euro besser zur Sicherung des Gebäudes einzusetzen, um es für eine künftige Nutzung offen zu halten. Auch unter den Bürgern Pirmas häufen sich Protestbekundungen gegen den Abriss der Turmgutscheune. Bei Leserbriefen, die im Lokalteil der Sächsischen Zeitung veröffentlicht werden, steht kontinuierlich die SZ-Bemerkung, „Leserbriefe geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wider ...“, aber ein nochmaliges Überdenken zum Thema Abriss wäre angebracht.

Thomas Landgraf und Edith Wenzel aus Pirna schlugen vor, dass die Turmgutscheune mit ihren großen Toren als Stellplatz für Autos genutzt und das Abrissgeld für die Sanierung eingesetzt werden könnte. Vielleicht wäre diese Variante der „Kompromiss einer einvernehmlichen Lösung“, wie Mitglieder des Denkmalschutzes vor einiger Zeit vorschlugen. „Der Umgang mit Kulturgut befremdet und liefert einen weiteren Baustein dafür, dass Pirna wohl doch nicht so lebenswert ist“, schrieb Thomas Landgraf und gibt damit einen Denkanstoß, den Abriss vielleicht noch abzuwenden. Pirna ist aber ohne die Scheune trotzdem so lebenswert wie immer.

Seit Mai 2017 wird am ehemaligen Kulturhaus „Tannensäle“ an der Bergstraße gebaut. Der freiberuflich tätige Bausachverständige Sven Hildebrandt aus Pirna kaufte das Anwesen vor einem Jahr, um es für Wohnungen auszubauen. Dass die „Tanne“ nicht mehr als Kulturstätte mit nächtlichen Aufführungen wegen des unmittelbaren dicht besiedelten Wohngebiets genutzt werden kann, wissen die älteren Pirnaer, die sich der Tanzveranstaltungen, Konzerte und Theateraufführungen erinnern und ein erneutes Aufleben ersehnten. „Ich fand das Haus mit seiner Geschichte zu schade für den Abriss“, sagte der neue Eigentümer und versucht, historische Details und Bausubstanz weitgehend zu erhalten. Über die künftige Nutzung des großen Saals machte der Bauherr noch keine näheren Angaben. Das rückwärtige Gebäude wird momentan abgerissen, um einem Neubau Platz zu machen. Im Bereich der ehemaligen Gaststätte entstehen im Erdgeschoss Räumlichkeiten für zwei Gewerbeeinheiten. Darüber, im ersten Stockwerk, werden vier Wohnungen von 90 bis zu 160 Quadratmetern

Fläche gebaut. Sven Hildebrandt investiert 1,5 Millionen Euro in den Ausbau des markanten Gebäudes. Fördermittel erhält er nicht.

10.07. Am 12. Juli wurde im Friedenspark der Abschluss des ersten Bauabschnitts offiziell verkündet und Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke gab mit dem Befehl „Wasser marsch“ das Fontänenfeld frei. Zwölf versetzt zueinander angeordnete Wasserdüsen bringen dank elektronischer Steuerung unterschiedlich starkes Sprudeln hervor. In drei Intensitätsstufen vom leichten Plätschern bis zur hohen Wassersäule sind acht Kubikmeter Wasser im ständigen Umlauf. Im Boden eingelassene LED-Leuchten sorgen für rot-, blau-, grün- und lilafarbenes Anstrahlen. Eine zweiwöchige Testphase soll festlegen, welche Fontänen-Laufzeit die geeignetste ist, wie lange das Wasser täglich rauschen soll und ob Pausen eingelegt werden sollen. Die neue Wasserattraktion hat starke Anziehung für Kinder, denn ihnen ist es von offizieller Seite gestattet, im Fontänenfeld herumzulaufen. Das Wasser fließt in zwei Kastenrinnen zurück in den Sammel-schacht.

Im zweiten Bauabschnitt wurde die Neugestaltung des Friedensparks mit Pflanzarbeiten von Sträuchern und Bäumen in den Seitenbereichen begonnen. Im Parkzentrum entsteht dagegen eine ausgedehnte Wiesenfläche, die später als Liegefläche genutzt werden kann. Im Mittelteil wird außerdem die „Friedensbank“ installiert. Das planende Dresdener Landschaftsarchitekturbüro Mai legte bei der Gestaltung ursprüngliche Parkplanungen von Anfang des 20. Jahrhunderts zugrunde. Die gesamte Neugestaltung kostet 800.000 Euro, davon kommen 640.000 Euro aus Denkmalschutz-Fördermitteln.



Fontänenfeld im Friedenspark



Die gewählte Dreiteilung des Parks besteht als Aufenthaltsbereich an der Breiten Straße, Ruhezone in der Mitte und Aktivbereich mit Spielplatz im hinteren Teil. Der „Geschichtenspielplatz“ erhält das Thema „Seilerei“, weil es am Standort einst eine Seilerei gab.

Als das Getriebewerk Pirna im Jahr 2015 in Insolvenz gehen musste (s. Chronik) stand ein Geschäftspartner zur Seite, der das Unternehmen auffing. Die zur Dihag-Gruppe gehörende Gießerei Schmiedeberg übernahm die Pirnaer Gießereiarbeiter samt Maschinen, holte alles nach Schmiedeberg und gründete dort die SG CNC-Bearbeitungs GmbH. Dieses Tochterunternehmen bearbeitet Gussteile weiter. Die Zahl der Mitarbeiter stieg von 24 auf inzwischen 28 an, auch die damals in Ausbildung befindlichen Pirnaer Lehrlinge gingen mit und wurden inzwischen in feste Arbeitsverhältnisse im nun florierenden Betrieb übernommen. Die ehemaligen Pirnaer Arbeitnehmer sind zu 90 Prozent für die Schmiedeberger Gießerei tätig und zu zehn Prozent für andere Auftraggeber, und sie erinnern sich dankbar an die damalige Übernahme der Arbeitskräfte.

14.07. Einst führte eine Treppe von der Holdergasse hinauf zum Schloss Sonnenstein. Ein solches Bauwerk am steilen Hang nach historischem Vorbild wiederherzustellen, war bisher Wunschdenken vieler Pirnaer. Der Schlosshang mit seinen Terrassengärten und Aussichtspunkten gehört zu Pirnas touristischen Aushängeschilden. Für die zum Ensemble gehörende Treppe ist damit wohl der Aufwand von 350.000 Euro für den Wiederaufbau gerechtfertigt. Die Planungen übernahm das Graupaer Landschaftsarchitekturbüro Prugger, die Ausführung der Arbeiten besorgte der Land-

schaftsbau Mörbé aus Kubschütz bei Bautzen. Gleichzeitig wurde die alte Stadtmauer zwischen der Altstadt und den Schlossbastionen mit dem Stumpf eines Wachturms wieder sichtbar gemacht. Sogar die Quellszuleitung im Schlossberg war in die Bauarbeiten eingebunden, so dass der Brunnentrog am oberen Ende der Holdergasse wieder gespeist wird und der Brunnen am Wassergässchen ebenfalls.

Sportgeschehen

08.07. Die jährliche Oldtimer-Ausfahrt des Hotels „Stadt Radebeul“ stand 2017 unter dem Motto „25 Jahre Sächsische Weinstraße“. In Pirna, dem Beginn der sächsischen Weinstraße, verharren die stolzen Fahrzeugbesitzer zu einer Rast am Brauhaus „Zum Gießer“ bei alkoholfreiem Bier.



Oldtimerausfahrt an der Sächsischen Weinstraße, Foto: D. Förster

Zaungäste erhielten dort ausgiebig Gelegenheit, die chrom- und lackglänzenden Oldtimerschätze von Mercedes, Jaguar, Porsche, Trabant und Wartburg zu bewundern. Besucht wurden an der Fahrstrecke gelegene Weingüter.

22.07. In der kleinen polnischen Stadt Orneta wurden die Weltmeisterschaften im Schiffsmodellsport ausgetragen. Der Deutsche Meister Kai Hölzel vom Modellsportverein „Sächsische Schweiz“, Pirna, ging zweimal an den Start und erreichte



Die Athleten des Pirnaer Rudervereins 1872 zeigten sich im Juli in sehr guter Form. Die amtierende Junioren-Europameisterin Sophie Leupold konnte sich bei den Deutschen Meisterschaften in München den Meistertitel im Doppelvierer und den Vizemeistertitel im Einer der Juniorinnen A sichern. Mit dieser Leistung qualifizierte sie sich für die Juniorenweltmeisterschaft der Ruderer in Trakai/Litauen, wo sie im deutschen Doppelvierer antreten wird. Johanna Sinkewitz gewann im Juniorinnen-Einer der Altersklasse B den ersten Platz. Beim 49. Bundeswettbewerb auf dem Beetzsee in Brandenburg zeigten auch die Pirnaer Nachwuchsruderer starke Leistungen mit ersten und zweiten Plätzen. Der Achter der Rudergemeinschaft Pirna-Rüdersdorf errang in der Zweiten Bundesliga in Münster den vierten Platz.

beide Male die Goldmedaille. Für den 47-jährigen Kai Hölzel als Erbauer und Steuerer des in Miniatur gebauten Ankerziehschleppers „Fairmount Summit“ (deutsch: Gipfel) war es der bisher größte Erfolg seiner sportlichen Karriere und für den Motorsportverein „Sächsische Schweiz“ ebenso in der Vereinsgeschichte. Das über mehrere Jahre gebaute Modellschiff wiegt 13 Kilogramm und ist einen Meter lang. Die Jury bewertete Hölzels Vorführungen mit 99,33 von 100 erreichbaren Punkten. In einer weiteren Disziplin, der F 4 A mit dem kleinen Fischkuttermodell „Rainbow“, musste in sieben Minuten ein Parcours passiert werden, ohne zwölf Bojen zu touchieren. Hölzel schaffte es als Einziger ohne Fehler und holte somit das zweite Weltmeisterschaftsgold. „Als ich auf dem Siegerpodest stand und die deutsche Hymne erklang, war das ein großer emotionaler Moment.“

Auch die anderen drei MSV-Starter waren sehr erfolgreich, denn André Hoffmann gewann für das MSV-Team eine Silbermedaille und Tina Hölzel, die das Hobby ihres Vaters aufgriff, erreichte bei den Juniorinnen ebenfalls eine Silbermedaille. Im August 2017 beginnt sie ein Nautik-Studium in Rostock, möchte also von den kleinen Schiffen auf die großen wechseln, um später vielleicht einen Ozeanriesen steuern zu können. Anm.: Im Jahr 2009 fand die Weltmeisterschaft des Modellmotorsports auf dem Natursee in Copitz statt. Damals errang Hölzel eine Silbermedaille.

22.07. Die Sportjugend und das Promotionsteam des Kreissportbundes Sächsische Schweiz-Osterzgebirge richtet jedes Jahr ein Volleyballturnier im Gelände des Geibeltbades aus. 14 Volkssport- und Fun-Gruppen traten im sechsstündigen Turnier gegeneinander an. Gefordert wurde, dass mindestens vier Spieler – egal ob Anfänger oder Freizeitspieler – mit mindestens einer Frau im Team antraten. Den Preis, den die Stadtwerke den Siegern des Volleyball-Beach-Cups stifteten, erhielten zum inzwischen fünften Mal als Erstplatzierte die Spieler von „Keine Ahnung“ aus Dippoldiswalde und Dresden. Dieses Team war trotz dezimierter Spielerzahl wieder nicht zu überbieten.

Aus den Schulen

Im Kundenzentrum Sonnenstein der Städtischen Wohnungsgesellschaft Pirna (WGP) ist eine Sommerausstellung zu sehen, die von Schülern des Schiller-Gymnasiums erstellt wurde. Sie befasst sich mit der Beschreibung von vier sehr unterschiedlichen Gebäuden, die von der WGP verwaltet und vermietet werden. Die ältesten davon sind das Haus Nr. 38a und das Promnitz-

haus, beide Lange Straße. In Copitz befassten sich die Gymnasiasten mit dem Rundhaus an der Stadtbrücke und auf dem Sonnenstein mit dem Haus „Pfaffenstein“. Zum Promnitzhaus entwickelten sie ein Puzzle mit den wichtigsten Daten, das Haus 38a kann in Form eines Kalenders besichtigt werden. Ein Hausmodell wurde vom „Rundhaus“ Copitz angelegt und zur 25-jährigen WGP-Firmengeschichte liegen von Schülern gestaltete Schautafeln vor.



Beach-Volleyball-Cup im Geibeltbad, Foto: D. Förster



Das Unternehmen unterstützt mit der Aufgabenstellung den gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht des Gymnasiums und erhält dafür ansprechende Forschungs- und Anschauungsmaterialien zurück.

Mit Beginn der Sommerferien startete an der Diesterweg-Grundschule eine umfangreiche Sanierung zur Beseitigung von Schadstoffen. Nach akribisch ausgeführten Folienverkleidungen in den Umkleide- und Sanitärräumen der Turnhalle wurden die Fußböden herausgenommen. Beim Bau der Schule fand Fußbodenkleber Verwendung, der Naphthalin, eine Kohlenwasserstoff-Verbindung, enthält. Die vor einigen Monaten aufgetretenen und genauer untersuchten Ausdünstungen sind gesundheitsschädigend. Nach der Reinigung der Rohfußböden erfolgte eine Neuverlegung. Noch während der Sommerferien sollen auch im Schulgebäude Fußböden ausgetauscht, Sanitärräume, Küche, Speiseraum und Fluresaniert werden. In den Klassenräumen ist trotz ausgeklügeltem Lüftungs- und Reinigungssystem die Luft immer noch mit Naphthalin belastet, wenngleich nicht mehr so gravierend. Die ursprünglich ab 2019 geplante abschnittsweise Sanierung des Schulhauses soll auf Grund der Atemluftbelastung so schnell als möglich beginnen. Die Stadtverwaltung erarbeitet derzeit mehrere Sanierungsvarianten und ermittelt die jeweiligen Kosten, um noch im August 2017 Pläne vorlegen zu können. Ein neu entstehendes Blockheizkraftwerk wird künftig die Schule und die Kindertagesstätte mit Wärme und Warmwasser versorgen.

28 Gymnasiasten, Oberschüler und Fachoberschüler des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge haben den Schulabschluss mit der Note 1,2 und besser geschafft. „Allein zehnmal stand eine glatte 1,0 auf dem Abiturzeugnis, noch nie waren es so viele“, konstatierte Landrat Michael Geisler stolz und lud die Absolventen wieder zu einer Feier mit Übergabe

der gläsernen Einser-Trophäe auf das Schloss Weesenstein ein. Sechs der Super-Schüler kamen aus dem Herder-Gymnasium.

Der letzte große Umbau mit Erweiterung und Sanierung am Schiller-Gymnasium für über zehn Millionen Euro liegt seit dem Abschluss erst acht Jahre zurück. Dennoch muss dringend angebaut und verändert werden, damit das jetzt 4,5-zügige Gymnasium auf Grund der Schülerzahl-Prognose 6-zügig werden kann. Der Erweiterungsbau soll ab 2018 errichtet werden. Im gegenwärtig laufenden ersten Bauabschnitt werden Klassenzimmer zu Fachkabinetten umgebaut, damit vier neue Fachkabinette und ebenso viele Vorbereitungsräume entstehen. Zwölf Räume müssen deshalb umgebaut und in den großen Sommerferien auch fertig werden.

Seit nunmehr 18 Jahren erklingen in den Sommermonaten Juli und August Konzerte in der Stadtkirche St. Marien, die als „Pirnaer Abendmusiken“ im Kulturkalender der Stadt einen hohen Stellenwert haben. Das erste von insgesamt neun oder zehn Konzerten - jeweils donnerstags ab 19.30 Uhr aufgeführt - war Georg Philipp Telemann gewidmet, der vor 250 Jahren am 25. Juni 1767 starb. Mehr als 3.600 Kompositionen stammen von ihm, werden aber in diesem Umfang vergleichsweise selten gespielt. Fünf Musiker der Region trugen (am 29. Juni) kammermusikalische Werke von Telemann auf den Instrumenten Blockflöte, Oboe, Violine, Violoncello und Spinett vor. Die Reihe „Pirnaer Abendmusiken“ lässt alljährlich ein sehr unterschiedliches Instrumentarium und eine vielseitige Musikauswahl erkennen. Es gastieren 2017 u. a. das „Goldberg-

Trio“ aus Hamburg in St. Marien, der Organist, Kirchenmusikdirektor Ingo Hahn aus Kulmbach, und es wird „Von Luther bis Lennon“ Musik am Saxophon von Frank Nestler und an der Orgel von Johannes Korndörfer geboten. Auch Gesangssolisten und Chöre bereicherten schon die Abendmusiken. Der im Jahr 1999 als Interimskantor in Pirna tätige Hans-Jörg Albrecht war damals Begründer und Organisator der „Pirnaer Abendmusiken“.

stoph Hampel aus dem Jahr 2002. Die kurze Haltbarkeit der kleinen Kreuze ist gewollt, ihre immer wieder durchgeführte Erneuerung erhält die Erinnerung an Deutschlands finsterste Zeit wach und mahnt, neuen Anfängen zu wehren.

07.07.17 Zweimal hintereinander knallte es in der Nacht zum 7. Juli auf der Söbrigener Straße in Birkwitz so laut, dass die Bewohner geweckt



Ausgebrannte Autos in Birkwitz, Foto: M. Förster

Die kleinen farbigen Kreuzchen, die auf Fußwegen und Straßenrändern aufgesprüht, vom Sonnenstein durch die Altstadt zur Elbe führen, werden oft von Pirna-Besuchern hinterfragt. Auf den ersten Blick wirkt die bunte Vielfarbigkeit fröhlich, die Darstellung der Kreuze belehrt eines Anderen. Die fast 15.000 kleinen Symbole sind eine Gedenkspur für genauso viele Opfer, die während des Naziregimes in der Tötungsanstalt Sonnenstein 1940/41 als lebensunwert eingestuft, ermordet wurden. 140 Helfer der Aktion Zivilcourage Pirna erneuerten die Spur Anfang Juli 2017 mittels Sprühflaschen und Schablonen. Die Idee stammt von dem Pirnaer Künstler Chri-

wurden. Zwei Autos, der Mercedes-Sprinter eines 47-jährigen Handelsvertreters und der Renault Kangoo seiner Ehefrau standen in Flammen und brannten völlig aus. Fünf Feuerwehren trafen zum Löschen ein. Das Übergreifen des Feuers auf das nahe Wohnhaus konnte verhindert werden. Ein durch den Brand beschädigter Strommast musste abgesägt werden. Im Firmenwagen befanden sich Gerätschaften. Die Brandursachenermittler prüfen, ob Brandstiftung vorliegt. Der Sachschaden summiert sich auf 50.000 Euro.

08.07.17 Unter dem Motto „Pirna zeigt Vielfalt“ und der am Rathaus gehissten Regenbogenfahne lud der

Verein „Christopher Street Day e.V.“ zum sechsten Treffen und gemeinsamen Feiern auf Pirnas Markt ein. Der Verein CSD Pirna e.V. hat 15 Mitglieder. Vereinsvorsitzender Christian Hesse organisiert den CSD-Tag als Festtag für alle Bürger mit eingebundener politischer Demonstration und ausgelassener Partystimmung. Dieser Tag eines toleranten Miteinanders wird aber auch als Gedenk- und Demonstrationstag gegen Ausgrenzung und Diskriminierung der Gruppierungen von Schwulen, Lesben, Bisexuellen, Transgendern und Asexuellen begangen. Besonders gefeiert wurde am 8. Juli das gerade im Bundestag verabschiedete Gesetz zur Bildung der gleichgeschlechtlichen Ehe.

Sechster Christopher-Street-Day, Foto: M. Förster



08.07.17 Seit 1995 engagiert sich die Sächsische-Zeitungs-Redakteurin Heike Sabel für die Belange von Bedürftigen der Region um Bragin in Weißrussland. Seither wurden akribische Sammlungen durchgeführt, jährlich Hilfstransporte zusammengestellt und ans Ziel gebracht. Vereinsmitglieder und Jugendliche reisen in die weißrussische Region, um Renovierungsarbeiten in öffentlichen Einrichtungen durchzuführen, mit Kursen und anderen Aktionen zu helfen. Die Gründung des Vereins „Gemeinsam in die Zukunft“ erfolgte 2005. Um das Wirken des Vereins in unserer Region sichtbar zu machen, gestalten die Vereinsmitglieder in Pirna den „Tag des offenen Spendenlagers“ als kleines Fest mit Musik und fröhlichem Beisammensein. „Ein Herz für Belarus, Interesse und gute Laune sind mitzubringen“, forderte die Vereinsvorsitzende auf und begrüßte am Spendenlager Karl-Büttner-Straße in Copitz etwa 150 Besucher, darunter den Sekretär der weißrussischen Botschaft Berlin, Alexej Barbuk. Viele



„Tag des offenen Spendenlagers“



Gäste brachten Spendenbeutel mit – Kleidungsstücke, Wäsche, Kosmetikartikel, Spielzeug, Gardinen. In den Sammel- und Sortierräumen des Lagers fallen verschiedenfarbige Aushänge auf. Sie gelten den Adressaten der Hilfsgüter – Kindergärten, Altenheime, Krankenhäuser, Familien, Clubs usw., die dann nummerierte Kisten und Pakete erhalten.

18.07.17 Vor 80 Jahren wurde das Pirnaer Geibeltbad eröffnet. Im Gedenken an den Namensgeber Karl-Robert Geibelt (1827 – 1883) und Ehefrau Anna-Marie legten Bürgermeister Eckhard Lang und Stadtwerke-Geschäftsführer Olaf Schwarze Blumengebinde am Familiengrab der Geibelts nieder. Der damalige Grundbesitzer und seine Frau waren kinderlos geblieben. Für die Kinder seiner Heimatstadt legte Geibelt wohltätige Stiftungen an, auch für arme, alte und gebrechliche Menschen. Es entstand u. a. eine Bad-Stiftung, so dass 1937 der Betrag von 221.866,81 Reichsmark zur Verfügung stand, um in der Südvorstadt ein Freibad zu errichten. 60 Bauleute waren in harter Zweischichtarbeit drei Monate lang mit dem Bau des Sommer-Freizeit-Bades beschäftigt. 1999 übernahmen die Stadtwerke Pirna GmbH (SWP) die Betriebsführung des Geibeltbades und ließen es zum Ganzjahresbad umbauen.

19.07.17 Die Pirnaer Stadtbibliothek, bekannt als leistungsstärkste Bibliothek in Sachsen, erhielt am 19. Juli eine der 30 Dussmann-Bildungsboxen für die haus-eigene Willkommensbibliothek. Das Unternehmen „Dussmann Service“, Dienstleister für Catering, Gebäudetechnik, Sicherheitsdienst etc., übergibt diese Bildungsboxen, um zur besseren Integration von

Gedenken an die Begründer des Geibeltbades



Übergabe einer Dussmann-Bildungsbox in der Stadtbibliothek

Flüchtlingskindern beizutragen. Zahlreiche Bücher, Schulmaterialien, Lese- und Lernstoff sowie Schreibwaren im Wert von 600 Euro füllten der Dussmann-Niederlassungsleiter Matthias Opitz und seine Helfer in die Pirnaer Bildungs-Box. Zur Einweihung waren Kinder von in Pirna lebenden Flüchtlingsfamilien und Mitglieder der AG Asylsuchende gekommen.

mit Hilfsgütern zur Unterstützung, sondern viele Remscheider Bürger, um helfend zur Seite zu stehen. Partnerschaftskomitees in beiden Städten bemühen sich seit der Wende um die Organisation von gegenseitigen Besuchen. Noch heute kommen jährlich etwa hundert Remscheider zu Besuch nach Pirna, um die Verbindung hochzuhalten.

Übergabe einer Dussmann-Bildungsbox in der Stadtbibliothek



31.07.17 Es war wieder an der Zeit, städtepartnerschaftliche Beziehungen mit neuem Leben zu füllen. Am 30. Juli begaben sich etwa 80 Remscheider, unter ihnen viele Mitglieder des Partnerschaftsvereins, auf große Fahrt ins schöne Pirna. Für Thea Jüttner, die sehr engagierte Vorsitzende des Remscheider Partnerschaftsvereins, war es der zweite Pirna-Besuch des Jahres 2017. Anlässlich der Verleihung des Europaratpreises in der dritten Stufe für Pirna, kam Thea schon im Juni in die Große Kreisstadt. Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke überreichte ihr damals als Auszeichnung für großes städtepartnerschaftliches Engagement eine Pirnaer Sandsteinbirne. Die Städtepartnerschafts-Beziehungen waren ein wichtiger Baustein für die Europarat-Auszeichnungen. Die Verbindung beider Städte begann 1990. Als im Jahr 2002 die Jahrhundertflut über Pirna hereinbrach, kamen nicht nur Remscheider Autos

Am 31. Juli wurde die große Abordnung im Kapitelsaal des Stadtmuseums willkommen geheißen. Bürgermeister Eckhard Lang baute in seine Begrüßungsrede die Beschreibung Pirnaer Besonderheiten ein, wie den offiziellen Start der Pirnaer Südumfahrung am 3. August 2017 oder die anvisierte 120 Hektar große „Industrieansiedlung Oberelbe“, ein Drei-Städte-Großprojekt für die Region.



Partnerstadtbesuch aus der Partnerstadt Remscheid

Der „Baubürgermeister“ ließ auch die Mitteilungen einfließen, dass Pirnas Pro-Kopf-Verschuldung derzeit bei 350 Euro läge, der Stadthaushalt aber immer ausgeglichen sei. Die Folgebemerkung, „falls Sie mal Hilfe brauchen“, quittierten die Zuhörer mit einer Lachsalve. Ein gut durchdachtes Programm für die im Hotel „Zur Post“ Zehista untergebrachten Gäste sah für den achttägigen Aufenthalt nicht nur Sehenswürdigkeiten und Treffpunkte im schmucken Pirna vor, sondern Rundfahrten zur Bastei in der Sächsischen Schweiz, zum Barockgarten Großsedlitz, zum Jagdschloss Moritzburg, zur Weißeritztalbahn, Gößnitzgrundbahn, eine Erzgebirgsfahrt, Führungen in der Sächsischen Staatskanzlei und in der Semperoper, Besuch der Hortensienschau in Zuschendorf, einer Abendmusik in Pirnas Marienkirche, der Felsenbühne Rathen mit der Oper „Freischütz“ und natürlich einem Beisammensein bei Pirnas Hofnacht - in allem Beginnen ein Aufenthalt, der an Schöner und an Vielfältigkeit wohl kaum zu überbieten ist.

Ab 29. Juni 2017 musste sich der „Pirnaer Altstadttrüber“, Friedhelm L. aus Nordrhein-Westfalen, vor Gericht verantworten. Der 69-Jährige war wegen vier schwerer Raubüberfälle auf Einzelhandelsgeschäfte in Pirnas Altstadt – drei Modeläden, ein Feinkostgeschäft – angeklagt worden. Der Rentner hatte außerdem vier Wohnungen unter dem Namen des mitteldeutschen Adelsgeschlechts „von Anhalt“ mit gefälschten Dokumenten angemietet und die Hausbesitzer um die Mieten geprellt. Nach dem dritten Überfall in Pirna am 16. Dezember 2016 (dem Geburtstag des Täters) gab es nähere Hinweise zu seiner Identität. Seine DNA wurde an Kabelbindern gefunden, denn er hatte bei seinen

Partnerstadtbesuch aus der Partnerstadt Remscheid



Überfällen (am hellen Tag und ohne Maske) die Verkäuferinnen mit einer Pistole bedroht, die Frauen in die hinteren Geschäftsräume gedrängt und sie mit Kabelbindern gefesselt. Nach dem Griff in die Kasse verschwand er zu Fuß. Seine Opfer haben ihn erkannt und als Täter identifiziert. Zu seinen Taten hatte sich Friedhelm L. nach anfänglichem Schweigen dann doch bekannt. Elf Vorstrafen belasten ihn außerdem, er ist seit 1978 justizbekannt. Mit seinem Bekenntnis blieb vielen Zeugen eine Aussage vor Gericht erspart.



Friedhelm L. vor Gericht, Foto: Förster

Am 10. Juli kam es vor dem Dresdener Landgericht zum Plädoyer und zur Urteilsverkündung. Für seine Überfälle in Pirna wurde Friedhelm L. zu sieben Jahren und drei Monaten Haft verurteilt. Für die nicht verjährte Bewährung (wegen Betrug, Unterschlagung und Raub) kamen noch weitere zwei Jahre dazu. Der an Diabetes Erkrankte meinte während der Verhandlungen, man könne ihn wegsperren solange man wolle, er käme sowieso nicht mehr heraus. Als Friedhelm L. am 31. Dezember 2016 mit seiner Frau auf der Dohnaischen Straße entlang lief, hatte ihn ein Polizeibeamter auf Streife erkannt und festgenommen.

Friedhelm L. vor Gericht, Foto: Förster



Aus Polizeiberichten:

04.07. Vier Asylbewerber aus Afghanistan gerieten auf dem Spielplatz Remscheider Straße in heftigen Streit und griffen einander an. Ein 17-Jähriger erlitt Stichverletzungen am Bein und wurde ins Krankenhaus gebracht. Täter und Opfer waren stark alkoholisiert. Die Polizei ermittelt wegen gefährlicher Körperverletzung.

In der Nacht vom 7. zum 8. Juli schützten unbekannte Täter an der CSD-Bühne auf dem Markt die Seitenplane auf. Der Schaden beträgt etwa 2.000 Euro. Die Polizei ermittelt wegen Sachbeschädigung.

08.07. Als die Bewohner eines Hauses an der Arthur-Thiermann-Straße nach mehrtägigem Urlaub nach Hause kamen, stellten sie fest, dass aus dem Wohnzimmerschrank eine Kassette mit Dokumenten, Sparbuch und Testament fehlte. Wie die Diebe ins Haus gelangten, war zunächst unklar.

12.07. Einbrecher, die in einem Mehrfamilienhaus an der Remscheider Straße tagsüber eine Wohnung

aufbrachen, hatten wohl beobachtet, dass die Eigentümer ihre Behausung verließen. Gestohlen wurden Bargeld, ein Laptop und ein Handy. Auch am Vortag wurde in eine Wohnung eingebrochen. Die Täter hebelten auf der Robert-Koch-Straße eine Wohnungstür auf.

Das Landeskriminalamt warnte im SZ-Lokalblatt: "Wenn viele Bürger verreisen, haben Diebe Hochkonjunktur. Türen deshalb nicht nur ins Schloss ziehen, sondern zweifach verschließen, nicht mit ständig runtergezogenen Rollläden und Vorhängen auf Abwesenheit hinweisen, Nachbarn bitten, Veränderungen dahingehend zu schaffen und unregelmäßig zu beleuchten."

Barbara Stohn
Ortschronistin